

# SCHÖPFUNGSIMPULS

Kartoffelbrief - Oktober 2022



## Danken für das, was da ist

Diese Zeilen schreibe ich Anfang Oktober, da sind viele meiner Kartoffelpflanzen noch grün. Mittlerweile haben wir vermutlich alle unsere Kartoffeln geerntet, auch die ganz späten Sorten. Waren Sie mit Ihrer Ernte zufrieden?

Nach der langen Trockenheit war ich überrascht über ein stattliches Ergebnis auch der frühen Sorten, und dann kam ja zum Glück noch eine lange Regenperiode, die den Pflanzen gutgetan hat. Geschmeckt haben aber alle Kartoffeln, auch die kleinen.

Haben Sie uns schon über unsere Website Ihr Ernteergebnis mitgeteilt? Da werden wieder einige Tonnen zusammen gekommen sein. Ein schöner „Erfolg“ vieler einzelner Gärtner\*innen aller Altersstufen. Mit Blick auf meine eigene Ernte habe ich mich gefragt: muss die Ernte denn besonders groß sein, damit ich mit ihr zufrieden bin?

Wenn wir tatsächlich von dieser Ernte abhängig wären, so wie viele Menschen in der einen Welt, die sich ihre Nahrung selbst anbauen – dann wäre das Mehr an Ernte überlebensnotwendig. Denn es ist eben erst genug, wenn alle satt werden. Vorher dürfen wir nicht zufrieden sein! Wobei Zahlen eindeutig belegen, dass weniger die Ernten, sondern deren teilweise Verschwendung und ungerechte Verteilung das Problem darstellen. Darüber hinaus: Muss es überhaupt immer mehr von allem sein? Wann ist es genug?

Das sind Fragen, die wir uns als reiche Gesellschaften grundsätzlich stellen müssen, wenn die Natur auf diesem Planeten überleben soll. Auch darauf will ja unsere Aktion über die Auswahl alter Sorten im regionalen Anbau aufmerksam machen. Es sind Fragen, die wir jede/r einzeln an unser gesamtes Konsumverhalten stellen können: Wieviel „Mehr“ ist genug? Was brauche ich wirklich zum Leben?

Vielleicht hat unsere Aktion bei der einen oder dem anderen dazu geführt, auch den übrigen Konsum einzuschränken. Bewusster zu konsumieren, Maß zu halten mit Blick auf Ressourcen, die wir alle unweigerlich benötigen. Aus Dankbarkeit für die eigene Ernte und mein Satt-Werden spüre ich diese Verantwortung noch mehr als vor der Aktion.

Danke, Gott! - und lass mich die Not der Anderen nicht vergessen!

Mir hilft das Arbeiten im Garten zudem dabei, in ein richtiges Maß einzuschwingen: das der Natur. Da kann ich wenig beschleunigen, da lerne ich Geduld und Gelassenheit. Das, was eben wächst, ist gut genug. Diese Einstellung will ich gerne als „gnädigen Blick“ auf mich und andere lernen. Darum werde ich auch wieder dabei sein bei der Kartoffelaktion 2023. Sie auch?

Edwin Borg

Die Kartoffelaktion 2022 ist eine  
Gemeinschaftsaktion von

Bistum Limburg



Evangelische Kirche  
von Westfalen



Diözese  
ROTTENBURG-  
STUTTGART

